

„Das wird ein großes Spektakel“

Claudio Pizarro bekommt am 24. September sein Abschiedsspiel im Weserstadion



Claudio Pizarro hat für die Grün-Weißen in 250 Spielen 109 Treffer erzielt.

FOTOS: ANDREAS GUMZ

VON BJÖRN KNIPS

Bremen. Seit Claudio Pizarro vor zwei Jahren beim SV Werder Bremen seine einzigartige Karriere beendet hat, plopppt nicht nur in der Hansestadt immer wieder diese eine Frage auf: Wann macht er endlich im Weserstadion sein groß angekündigtes Abschiedsspiel? Jetzt gibt es die Antwort: am 24. September.

„Darauf mussten wir alle wegen Corona lange warten“, sagt Pizarro im Gespräch mit unserer Deichstube, um dann in seiner so typisch fröhlichen Art anzukündigen: „Das wird ein großes Spektakel, eine große Show.“ Und eben nicht nur ein Spiel, denn es sind gleich drei Teams dabei: der SV Werder Bremen, die Traditionsmannschaft des FC Bayern München und eine von Pizarro zusammengestellte Weltauswahl. Der Kartenvorverkauf startet am 29. Juni um 11 Uhr auf der Internetseite des SV Werder. „Ich hoffe, dass das Stadion voll sein wird. Das würde mich

sehr freuen“, gibt sich Pizarro sehr bescheiden. Doch der 43-Jährige kann sich sicher sein, dass alle Karten in Windeseile vergriffen sein werden. Denn nicht nur beim SV Werder ist er eine Legende, auch beim FC Bayern – und die meisten Fans der anderen Klubs mögen den sympathischen Peruaner ebenfalls.

489 Mal hat Pizarro in der Bundesliga gespielt – am häufigsten für den SV Werder (250 Spiele). Mit 109 Treffern ist er der Rekordtorschütze der Grün-Weißen. Für den FC Bayern lief der Stürmer 224 Mal im deutschen Fußball-Oberhaus auf und erzielte 87 Treffer. Beim 1. FC Köln stehen 16 Partien und ein Tor auf seinem Konto. Zwischendurch wagte Pizarro 2007 den Sprung auf die Insel, wurde beim FC Chelsea aber nicht glücklich.

Der Wohlfühlfaktor spielte bei Pizarro eben auch eine große Rolle. 1999 war er aus seiner Heimat Alianza Lima an die Weser gewechselt – für eine Ablösesumme von 1,5 Millionen Euro. Schnell begeisterte der

20-Jährige die Werder-Fans. Umso trauriger waren diese, als es Pizarro 2001 zu den Bayern zog. Die 7,5 Millionen Euro Ablöse waren ein schwacher Trost. Da ahnte allerdings noch keiner, dass der Ausnahmespieler noch vier Mal nach Bremen zurückkehren sollte. Was für eine Geschichte!

Mit Werder holte er jedoch nur einen Titel – den Pokalsieg 2009. Dafür räumte er mit den Bayern ordentlich ab. Jeweils zwei Mal

„Ich hoffe, dass das Stadion voll sein wird. Das würde mich sehr freuen.“

Claudio Pizarro

gewann er den Weltpokal und die Klub-WM. Er ist auch Champions-League- und Uefa-Supercup-Sieger. Und jeweils sechs Mal feierte er mit den Bayern die deutsche Meisterschaft und den DFB-Pokalsieg. Für den FC Bayern arbeitet Pizarro nun als Botschafter, mit seiner Familie lebt er in München. Bei aller Liebe zu Werder und Bremen – die bayerische Landeshauptstadt gefiel ihm dann doch immer noch einen Tick besser. Trotzdem findet sein Abschiedsspiel in Bremen statt. Mit der Ausrichtung dieser Veranstaltung im Weserstadion hatte Werder einst Pizarro die Rückkehr an die Weser schmackhaft gemacht.

Und der Südamerikaner kann es kaum erwarten, mal wieder in seinem Bremer Wohnzimmer zu stehen. „Ich freue mich sehr. Und ich möchte natürlich für alle drei Mannschaften spielen“, sagt Pizarro und fügt noch lachend an: „Wenn mein Körper das mit-

macht.“ Für einen Fußball-Rentner sieht der 43-Jährige allerdings immer noch ziemlich fit aus. Wer ihn kennt, der weiß, dass sich Pizarro in den nächsten Wochen auf sein Abschiedsspiel vorbereiten wird. Allerdings warten noch viele andere Aufgaben auf ihn. „Ich bin gerade dabei, die Spieler einzuladen“, verrät er. Namen möchte Pizarro nicht nennen. „Das soll noch eine Überraschung sein. Es sind so viele Spieler, die ich gerne dabei hätte. Es wird nicht einfach, dass alle kommen.“

Auf sportliche Gäste aus der Heimat wird er verzichten, das würde dann wohl auch den Rahmen sprengen. In Peru will er irgendwann noch mal ein eigenes Abschiedsspiel veranstalten. Jetzt gilt erst mal seine ganze Konzentration der Partie am 24. September in Bremen: „Ich bin wirklich gespannt, wie das dabei läuft. Ich wünsche mir einfach, dass wir alle zusammen ganz viel Spaß haben werden.“

Würdigung einer Legende



Claudio Pizarro hat Werder Bremen geprägt wie kein zweiter Fußballer: er hat die meisten Tore geschossen, er hat sie vor allem verteilt in vier Jahrzehnten geschossen. An Superlativen mangelt es bei ihm nicht. Doch vor zwei Jahren hat er seine aktive Karriere beendet. Grund genug, zurückzublicken auf eine einmalige Zeit, auf Höhepunkte, auf sein Leben, seine Herkunft und die besonderen Pizarro-Momente. Erhältlich im Handel, in unseren Zeitungshäusern, auf www.weser-kurier.de/shop, telefonisch unter 04 21 / 36 71 66 16. 100 Seiten, 9,80 Euro.



Claudio Pizarro wird von vielen Werder-Fans geliebt, deshalb findet sein Abschiedsspiel auch im Weserstadion statt.

Wird Goller zum Schmidt 2.0?

Warum Clemens Fritz den schnellen Flügelspieler noch nicht aufgibt

VON MALTE BÜRGER

Bremen. Als die Profis des SV Werder Bremen am Sonntag nach und nach zur Arbeit erschienen, da war auch ein Spieler dabei, mit dem nicht unbedingt gerechnet worden war: Benjamin Goller. Der 23-Jährige war zuletzt an den Karlsruher SC ausgeliehen, der Klub aus Nordbaden würde ihn nur zu gern fest verpflichten. Doch daraus wird vorerst nichts. Bei Werder stand Goller bislang zwar meist in der zweiten oder mitunter gar dritten Reihe, doch nun traut ihm Clemens Fritz, Werders Leiter Profifußball und Scouting, die Wiederholung eines noch jungen Märchens zu.

„Benni ist ein Spieler von uns und hat einen Vertrag bei uns. Deswegen ist er jetzt auch hier und wird sich dem Konkurrenzkampf stellen“, betont Fritz. „Letztes Jahr hatten wir eine ähnliche Situation mit Niklas Schmidt, der ja wirklich alle überrascht hat in der Vorbereitung.“ Der junge Mittelfeldmann war eigentlich schon aussortiert

worden, hatte sich dann aber vom Abstellgleis zurück in die Erfolgsspur gekämpft, durfte plötzlich seinen Vertrag verlängern und ist nun stets eine ganz wichtige Option von der Bank im Team von Trainer Ole Werner.

Und nun hat Goller also die Chance, so etwas wie der Schmidt 2.0 zu werden. „Ich bin kein Freund davon, im Vorfeld irgendetwas schon auszuschließen“, unterstreicht Fritz. „Im Fußball geht es immer sehr schnell.“ Mit erhöhtem Tempo kennt sich Goller zudem bestens aus, die Geschwindigkeit ist eine der Stärken des Rechtsaußen. Da auf dieser Position bei Werder nach dem Ende der Leihe von Mitchell Weiser und der Verletzung von Manuel Mbom (Achillessehnenriss) ein paar Vakanten vorhanden sind, könnte nun doch noch seine große Stunde schlagen. Wenn der frühere Junioren-Nationalspieler die Vorbereitung zu nutzen weiß. Bislang ist Gollers Erfolgsbilanz in Bremen überschaubar. Seit seinem Wechsel vom FC Schalke 04 im Sommer 2019 absolvierte er lediglich elf Pflicht-

spiele für die Grün-Weißen, immerhin zwei davon von Beginn an. Der Durchbruch blieb aber aus, weshalb zuletzt Leihen nach Darmstadt und Karlsruhe folgten. Und vor allem

beim KSC wusste er zu gefallen. „Im Endeffekt ist es für Benni wichtig, was am meisten Sinn macht“, sagt Clemens Fritz. Zumindest hat Goller nun wieder eine Option mehr.

Bei Werder Bremen stand Benjamin Goller bislang zwar meist in der zweiten oder mitunter gar dritten Reihe, doch nun traut ihm Clemens Fritz zu, sich im Kader zu etablieren.

FOTO: SZYJA/IMAGO



WERDER AKTUELL

Bremer bekommen Konkurrenz

Buchanan weckt Interesse



Viele Vereine werfen ein Auge auf Lee Buchanan. FOTO: TUTTLE/IMAGO

Bremen. Das Warten nimmt kein Ende: Der SV Werder möchte nach Informationen unserer Deichstube weiterhin Lee Buchanan von Derby County verpflichten, doch der finanziell erheblich angeschlagene Klub lässt den Linksverteidiger nicht ziehen. Unterdessen hat Werder offenbar Konkurrenz bekommen. Das Internetportal „derbytelegraph“ berichtet, dass auch die englischen Zweitligisten Coventry City und Stoke City ein Auge auf den 21-Jährigen geworfen haben. Zudem sollen sich auch Premier-League-Klubs und schottische Vereine nach dem englischen U21-Nationalspieler erkundigt haben.

Eigentlich hätte der Transfer nach Bremen längst über die Bühne gehen sollen. Buchanan hatte Werder schon zugesagt und wollte ablösefrei wechseln, weil sein Vertrag Ende Juni ausläuft. Doch Derby County hat den Kontrakt per Option um ein Jahr verlängert. Die Frage ist: Durfte der Klub das überhaupt, während er sich in Insolvenz befindet? Wegen der Insolvenz nach dem Rückzug des Besitzers waren Derby County 21 Punkte abgezogen worden, der Abstieg in die 3. Liga konnte nicht mehr verhindert werden. Ein Käufer aus den USA sprang kurzfristig ab, jetzt wird händeringend nach einer neuen Lösung gesucht, um den Klub zu retten. Es stehen nur noch sieben Spieler unter Vertrag, zu diesen wird auch Buchanan gezählt. Es ist aber kaum vorstellbar, dass das Talent künftig in der 3. Liga spielt. Ein Wechsel gilt als sicher, offen ist nur wohin und zu welchen Konditionen. KNI

CORONA

Keine Impfpflicht, aber weitere Tests

Bremen. Beim Thema Corona geht der SV Werder Bremen bei seinen Fußball-Profis auch nach dem Urlaub auf Nummer sicher. „Alle Spieler, die am Sonntag in die Kabine gegangen sind, wurden vorher getestet. Das ist sehr wichtig“, betont Clemens Fritz als Leiter Profifußball: „Wir werden auch weiterhin punktuell immer wieder testen, wenngleich wir natürlich auch ein Stück weit auf die Eigenverantwortung jedes Einzelnen setzen.“ Der Aufsteiger ist am Sonntag mit einer umfangreichen Leistungsdiagnostik in die Vorbereitung auf die neue Bundesliga-Saison gestartet. Die dauert noch bis Dienstag, dann geht es am Mittwoch zum ersten Mal gemeinsam raus auf den Platz. Fast alle Werder-Profis sind geimpft, ob auch geboostert, ist nicht bekannt. „Es gibt aktuell keine Impfpflicht in Deutschland – und auch wir werden hier deshalb jetzt keine Impfpflicht auferlegen. Wir werden die nächsten Wochen und Monate abwarten und schauen, wie sich die Lage in Deutschland entwickelt“, berichtet Fritz. KNI

TRANSFER

FC St. Pauli verpflichtet Ex-Bremer Eggstein

Hamburg. Johannes Eggstein ist zurück in Norddeutschland: allerdings nicht beim SV Werder Bremen, sondern beim FC St. Pauli. Der Zweitligist holt den Stürmer aus Belgien von Royal Antwerpen nach Hamburg. Dorthin war der 24-Jährige vor einem Jahr gewechselt, nachdem ihn Werder nach acht Jahren (inklusive einer eigentlich erfolgreichen Ausleihe an den Linzer ASK) quasi aussortiert hatte. Die Grün-Weißen kassierten eine Ablösesumme von einer Million Euro. In Belgien kam der jüngere der beiden Eggstein-Brüder allerdings gar nicht zu recht. In seinen 16 Ligaspielen schaffte er es nie in die Startelf – und als Joker blieb er dann auch ohne Treffer. Da standen die Zeichen auf Abschied. Nun hat der FC St. Pauli zugeschlagen. KNI